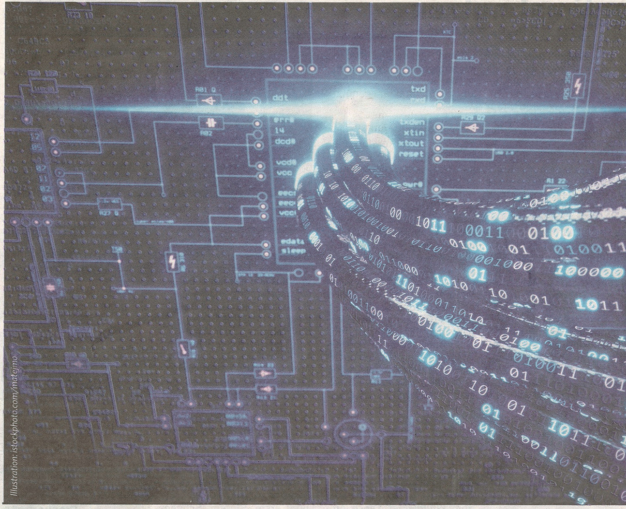


Mit ein paar Tipps ist es nicht getan

Nachwuchskräfte, Nachhaltigkeit, Gewerbeflächen, Breitbandausbau: Was die kommunalen

Die Aufgabenbereiche der kommunalen Wirtschaftsförderer in der Region sind vielfältig und haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Während früher Unternehmen vor allem bei der Suche nach Standorten, bei Existenzgründungen und dem Beantragen von Fördermitteln unterstützt wurden, dominieren nun Themen wie Fachkräftemangel und Breitbandausbau.

Gegenüber großen Städten kann der ländliche Raum durchaus Vorteile aufweisen. Schnelles Internet gehört aber definitiv nicht dazu. Denn die Breitbandversorgung auf dem Land ist vielerorts so schlecht, dass es unter Umständen sogar schneller geht, eine Mail auszudrucken und auf analogem Weg mit dem Fax-Gerät zu versenden als in digitaler Form über das Internet. Von einer „Breitband-Diaspora“ spricht Günter Gansen, und von „völligem Marktversagen“. Der Mitarbeiter der Verwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm ist zuständig für den Bereich Wirtschaftsförderung. Und in sein Aufgabenfeld eingestriet hat sich vor einigen Jahren das Thema Breitbandanbindung. „Eine gute Breitbandanbindung schafft Wettbewerbsvorteile“, sagt Gansen. Weshalb im Eifelkreis bereits seit 2011 an einem kontinuierlichen Ausbau der Breitbandversorgung gearbeitet werde. „Die technische Entwicklung in den Anwendungen schreitet rasant voran und damit auch die Anforderungen an zunehmende Geschwindigkeit“, erklärt Gansen. Er ist davon überzeugt, dass das Thema



Breitbandausbau den Eifelkreis noch lange beschäftigen wird. „Der Schwerpunkt der Wirtschaftsförderung liegt aktuell ganz klar auf der Erreichung zukunftsfähiger Breitband-Infrastrukturen“, meint auch Manuel Follmann, Wirtschaftsförderer der Kreisverwaltung Berncastel-Wittlich. Seit gut einem Jahr werden in seinem Kreis 500 Kilometer Glasfaserkabel verlegt. „Wenn in

Spätsommer dieses Jahres das Projekt nach Plan seinen Abschluss findet, werden 6200 Adressen mit breitbandigem Internet erschlossen sein“, sagt Follmann. Darzu zählen auch zahlreiche Gewerbebetriebe. Abgehakt sein wird das Thema damit aber noch lange nicht. Denn wer vor drei, vier Jahren mit Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 Megabit pro Sekunde noch als ausreichend versorgt galt, hat in

zwischen ganz andere Maßstäbe. Die Breitbandversorgung ist eine gewaltige Aufgabe, hat aber den Vorteil, dass die Umsetzung im Grunde „nur“ am Geld scheitert. Bei einem anderen Thema, dass die Wirtschaftsförderer in der Region inzwischen stärker den je beschäftigt, ist es hingegen mit finanzieller Unterstützung allein nicht getan: „Unter den Nägeln brennt uns ganz klar die

Frage, wie wir es schaffen, junge Menschen auf unsere attraktiven Arbeitgeber in Handwerk, Industrie, Hotellerie und Gastronomie, im Handel und im Gesundheitswesen aufmerksam zu machen“, berichtet Judith Klassmann-Laux, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkankeifel. „Wir erleben es immer wieder auf den unzähligen Berufsinfotagen, die im Landkreis Vulkankeifel angeboten werden“, erklärt sie. Der Ansturm auf die Hochschulen und großen Industriebetriebe sei groß, während die kleinen und mittelständischen Unternehmen kaum beachtet würden. „Aber gerade diese Unternehmen bilden das Rückgrat unserer heimischen Wirtschaft“, sagt Klassmann-Laux. „Die geringe Arbeitslosenquote bereitet den Unternehmen immer größere Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen und Nach-

Wirtschaftsförderungsgesellschaften 2019 planen



strengeren Restriktionen und Auflagen zu kämpfen, stellt Becker fest. So stiegen vor allem bei Fragen des Naturschutzes und des Wasserrechts die Anforderungen an die Genehmigungsverfahren. Und das wiederum führt zu einem anderen Problem. „Die Flächen im Landkreis sind“, erklärt Becker. Eine Ausweisung neuer Gewerbegebiete sei jedoch aufgrund der hohen Auflagen nur schwer möglich. „Etwaige Potenzialflächen werden durch neue Restriktionen immer weiter eingegrenzt“, kritisiert der Wirtschaftsförderer.

Ehemalige Kaserne als Konversionsprojekt

Auch in Trier wird Gewerbefläche knapp. Bei der Suche ist die Stadt nun auf dem Gelände der ehemaligen General-von-Seidel-Kaserne fündig geworden. Aus dem Areal soll ein Gewerbegebiet werden. „Die Konversion der Kaserne ist so elementar für die Stadt, weil es sich mit knapp zehn Hektar um die letzte große Fläche handelt, die seitens der Stadt noch zu vermarkten ist“, erklärt Alexander Fisch, der als Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung Trier das Kasernen-Projekt betreut.

sein ein weiteres zentrales Thema: die Kreativwirtschaft zu fördern, erklärt der Trierer Wirtschaftsberater. Helden soll dabei der „Regionale Digital Hub Trier“. Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Anlaufstelle zum Thema Digitalisierung und Innovation – und das sowohl für etablierte Betriebe als auch für Start-Up-Unternehmen. „Dort können neue digitale Lösungen, Produkte und Geschäftsmodelle oder Dienstleistungen entstehen“, umreißt Fisch grob das Aufgabenfeld dieses Hubs. Auf digitalen Kanälen unterwegs ist auch die Wirtschaftsförderung der Vulkankeifel. „Um unsere Unternehmen auf die Anforderungen vorzubereiten, kooperieren wir mit dem Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum in Kaiserslautern“, erklärt Klassmann-Laux. Zudem gebe es sogenannte Website-Check-Beratertage, bei denen Unternehmen ihren Internetauftritt prüfen lassen könnten.

Ein weiteres Thema, das immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist die Unternehmensnachfolge. Ziel ist es, geeignete Menschen zu finden, die willens sind, bestehende Unternehmen weiter und in die Zukunft zu führen“, sagt die Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung im Vulkankeifelkreis.

Das zentrale Thema aller Wirtschaftsförderer in der Region Trier ist und bleibt aber die Fachkräftesicherung und das Gewinnen von Nachwuchs. Und überall wird versucht, den Unternehmen dabei zu helfen – sei es im Rahmen der Ausbildungsmesse „Take Off“ (Berncastel-Wittlich), mit Hilfe der Info-Broschüre „Eifel Starter“ für Schulabgänger der Realschulen plus und Gymnasien (Vulkankeifelkreis), oder durch die „Arbeitsgebermarke Eifel“ (Eifelkreis). Dass den Unternehmen die Fachkräfte und der Nachwuchs ausgehen, damit hat vor 20 Jahren kaum einer gerechnet. Und das ein wenig Zentimeter dickes Kabel ausschlaggebend für die Standortwahl eines Unternehmens sein könnte, damit auch nicht.

Uwe Hentschel



„Kleine und mittelständische Unternehmen bilden das Rückgrat unserer heimischen Wirtschaft.“
Judith Klassmann-Laux, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkankeifel

„Eine gute Breitbandanbindung schafft Wettbewerbsvorteile.“
Günter Gansen, Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm



Kommunen kämpfen mit strengeren Auflagen

Ein weiteres Aufgabenfeld, mit dem sich die Wirtschaftsförderer in Trier-Saarburg zunehmend konfrontiert sehen, ist Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Hierbei hätten nicht nur Unternehmen, sondern auch Kommunen mit immer